

Ongi Etorri! – Praktikum im Baskenland

Christa Stöckl aus der Ramsau begleitete im Rahmen des studienvorbereitenden Praktikums für Lehramtsstudenten den Leistungskurs Spanisch (K 13) des Gymnasiums der CJD Christophorusschulen an die Atlantikküsten Nordspaniens

Generation Praktikum – dies gilt auch und gerade für den Lehrerberuf. Vor und während des Lehramtstudiums sind mehrere Praktika verbindlich, welche die Studierenden an die schulische Praxis heranführen sollen. Doch das „Hospitieren“ spielt sich zumeist nur innerhalb des Klassenzimmers ab. Hier beschloss das Gymnasium der CJD Christophorusschulen neue Wege zu wagen: So erhielt die Lehramtsstudentin und ehemalige Schülerin Christa Stöckl die Möglichkeit, eine Auslandsexkursion des Spanisch-Leistungskurses als Assistentin mitzuleiten und auf diese eher ungewöhnliche Weise Berufserfahrungen zu sammeln. Hier ihr ausführlicher Bericht:



Tag 1 bis 4: Euskadi – das Baskenland entdecken

Von Muscheln und Hunden

Ich treffe 17 erwartungsvolle Schüler der K 13 mit dem Kursleiter Dr. Höpfner am Salzburger Flughafen. Zusammen mit einer großen, roten Geldbörse bekomme ich gleich mal die Reisekasse ausgehändigt, denn die Verwaltung aller laufenden Gemeinschaftskosten wird eine meiner Hauptaufgaben sein.

Neun Stunden Anreise später erreichen wir über Mallorca und Bilbao die baskische Kleinstadt Gernika. Dies ist jener Ort, dessen Zerstörung durch einen Luftangriff der deutschen „Legion Condor“ 1937 im spanischen Bürgerkrieg Pablo Picasso zu seinem weltberühmten Anti-Kriegsgemälde inspirierte. Noch am gleichen Abend besuchen wir das originalgetreue sieben Meter breite Wandgemälde in der Innenstadt. Bei der Zimmerverteilung bin ich glücklicherweise nicht gefordert, die klappt auch ohne mich.



Der zweite Tag bringt gleich einen ersten Höhepunkt dieser Exkursion: San Sebastián oder Donostia, wie die Stadt in der offiziellen Zweitsprache *euskera* (baskisch) genannt wird. Nach einem eher spärlichen, aber für Spanien typischen Frühstück, zücke ich - inzwischen vertraut mit den Gruppentarifen des lokalen „Euskotren“ - meinen roten Geldbeutel und es geht in dreistündiger Bummelfahrt durch das baskische Hinterland, bis wir entlang der Küste schließlich die Stadt San Sebastián erreichen. Dort begrüßt uns einer der schönsten Strände auf unserer Reise: „La Concha“ (dt.: die Muschel), dessen Name auf die auffällige Form zurückgeht. Die Bucht wird durch zwei Felsmassive eingerahmt, in der Ausfahrt selbst liegt die kleine Insel Santa Clara.



Nach einem ausgiebigen Mittagessen trennt sich die Gruppe und es ergibt sich auch für mich die Gelegenheit nicht nur in die unglaublich großen Wellen des Atlantik einzutauchen, sondern auch in das bunte Publikum des aktuellen Filmfestivals – Julia Roberts war aber wohl schon wieder abgereist. Dann noch schnell ins „Casco viejo“ (die Altstadt), Hunger und Durst in einer der unzähligen Tapas-Bars stillen und einen „Kalimotxo“ (Nationalgetränk des Baskenlandes aus Riojawein und Cola) zum Abschluss. Also jeder, der nach

Nordspanien fährt, sollte auf jeden Fall dieses Stadthighlight mit in seine Planung einbeziehen!

Für den nächsten Tag organisieren wir einen gemeinsamen Ausflug ins nahegelegene Bilbao. Dort steht man sehr schnell vor einem gewaltigen futuristischen Bauwerk aus Stahl, Glas, Stein und Titan: Das Guggenheim Museum. Es ist das Wahrzeichen der Stadt, bietet moderne wie außergewöhnliche Kunst und wird am Eingang von einem 12 Meter hohen imposanten Blumenhund bewacht.

Nach dem interessanten Referat einer Schülerin über das Museum und seine Geschichte starten wir von dort aus mit einem Doppeldeckerbus zu einer Stadtrundfahrt, die uns auf Spanisch die wichtigsten Gebäude, Denkmäler und Straßen näherbringt, bevor nach einem weiteren Referat wieder auf eigene Faust die Stadt erkundet werden kann. Als krönenden Abschluss dieses eindrucksvollen Tages hatten wir allerdings noch eine ganz besondere Überraschung für die Teilnehmer vorgesehen: In der lauen Spätsommerdämmerung mit einer alten Seilbahn hinauf auf den Stadtberg „Artxanda“ und von dort einen wunderbaren Blick über die ganze Stadt bei Sonnenuntergang genießen – auch Bilbao ist wirklich sehr schön!

Wenn die Flut kommt...

Um die vielfältigen Eindrücke auf jeweils eigene Art verarbeiten zu können, kann man am dritten Tag zwischen dem nahen Fischerdorf Lekeitio oder einer der drei Städte Gernika, San Sebastián oder Bilbao als Besuchsoptionen auswählen

Der Großteil der Klasse entscheidet sich wie ich für einen erholsamen Tag in Lekeitio mit typisch spanischem Picknick am Strand, einige wagen sich auch noch einmal ins kühle Nass. Über einen Steg gelangen wir auf eine Insel, von der aus man einen wunderschönen Ausblick über die Küste und vor allem auf das kleine Fischerdörfchen hat. Nur bei der Rückkehr wird einigen Bummlerinnen die rasch ansteigende Flut zum Verhängnis: Sie müssen unfreiwillig und unter schadenfrohem Gelächter der anderen zurück zum Strand schwimmen.

Da eine Schülerin ihre Facharbeit über die ETA schreibt, die baskisch-separatistische Untergrundorganisation, nutzen wir abends im kleinen Kreis die Gelegenheit, um noch einmal in der Altstadt von Bilbao mit etwas Glück nähere Einblicke zu erhalten. Und bald wird uns klar, dass wir diesen Abend nicht so schnell vergessen werden.

Da wir unbekannte Gesichter sind, fallen wir schnell auf und als wir unser „wissenschaftliches“ Interesse zu erkennen geben, geraten wir an einen Kontaktmann, der relativ unverblümt Einsichten in das



ideologische Innenleben dieser Terrororganisation gibt und uns ihre Ziele offen erläutert. Am Ende wünscht er eine gute Note für die Arbeit, und wir fahren mit reichlich Diskussionsstoff und etwas fassungslos darüber, wie nah wir gerade der ETA gekommen sind, ins Hotel nach Gernika zurück.

Tag 5 bis 8: España verde – das grüne Kantabrien

Stille Tage in Santander



Es heißt einen ersten Abschied nehmen, da unsere Reise weiter den Norden entlang nach Santander in Kantabrien geht. Ein letztes Auffrischen unserer geschichtlichen Kenntnisse im „Museo de la Paz“ (Friedensmuseum) direkt in Gernika, ein auf Friedenskultur und Konfliktlösung spezialisiertes Museum, welches thematisch die tragische Bombardierung Gernikas als Ausgangspunkt nimmt, rundet noch unseren Aufenthalt ab. Nach der langen Reise und den vielen Eindrücken nützen wir den Abend und

den nächsten Tag vor allem zum Luftholen in den gemütlichen Gassen und an den schier endlosen Stränden Santanders, auch wenn der etwas ungemütliche Wind nur die ganz hartgesottenen ins Wasser gehen lässt. Doch mit einer Bootsfahrt zur nahe gelegenen Halbinsel Somo oder mit dem Stadtbus entlang der Küstenstrände zum alten Königsschloss „Palacio Real de la Magdalena“ und vielem mehr ist letztlich für jeden etwas dabei. Von den Reizen der Einkaufsstraßen und zahllosen Cafés sowie des wochenendlichen Nachtlebens ganz zu schweigen.

Einmal Mittelalter, Steinzeit und zurück

Ein letztes Mal hole ich dann den nicht mehr allzu dicken Geldbeutel hervor, doch leider gibt der kantabrische Busfahrer keinen Gruppenrabatt. Es reicht gerade noch für den Tagesausflug in das bergige Hinterland zum mittelalterlichen Dorf Santillana del Mar sowie zu der nahen Cueva de Altamira, dem Weltkulturerbe, wo man weltberühmte 12.000 Jahre alte Höhlenzeichnungen und Erläuterungen dazu besichtigen kann. Glücklicherweise ist sonntags der Eintritt frei! Und so lassen wir



danach unseren letzten Abend bei gutem Essen und Trinken in der Markthalle im Zentrum von Santander ausklingen. Der etwas wehmütige und wiederum sehr lange Heimreisetag ist dann von dem ein oder anderen letzten sehnsüchtigen Blick auf das wunderschöne Land begleitet, und wohl auch von Gedanken an eine möglichst baldige Wiederkehr...

Ich persönlich bin speziell dem Christophorusgymnasium und Herrn Dr. Höpfner sehr dankbar und fühle mich geehrt, dass mir das Vertrauen geschenkt und soviel Verantwortung übertragen wurde. Es war hochinteressant diese Exkursion als Assistentin zu begleiten, denn es war eine wunderschöne Fahrt, und ich habe auf diese ungewöhnliche Weise tolle Erfahrungen gesammelt, von denen ich in Zukunft nur profitieren kann!

Muchas Gracias und „eskerrik asko“, wie man im Baskenland sagt!

Bilderlegende:

- Die Autorin vor dem Guggenheim-Museum in Bilbao, im Hintergrund der berühmte Blumenhund
- Picassos „Guernica“, hier in einer mehrdimensionalen Nachbildung im „Friedensmuseum“ (Museo de la Paz) von Gernika (Guernica auf spanisch)
- Mit der Schülerin Sabrina Illsanker (K 13) vor dem „Kursaal“ in San Sebastián/Donostia, in welchem auch größtenteils das Filmfestival stattfindet
- Christa Stöckl in der Altstadt von Gernika vor einer Parole aus dem ETA-Umfeld
- Blick auf Santander/Kantabrien
- Mit der Schülerin Liv Maren Prantl (K 13) am Eingang zum Altamira-Museum

Der Spanisch-Leistungskurs (2009/2011) in Bilbao



Von links nach rechts: Manuel Weidl, Katharina Schinko, Franziska Plenk, Liv Maren Prantl, Dr. Herbert Höpfner (Kursleiter), Sabrina Illsanker, Aaron Vleeming, Anna Brunninger, Michaela Knaak, Annabelle Voss, Sandra Winkler, Nicola Koller, Sarah Hosse, Melanie Hofmeister, Christine Tiefenthaler, Antonia Fegg, Stefanie Birmelin, Mariella Lechner